

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

29.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Auf dem Weihnacht-feste wurde das Waisenhaus mit Braten und mit weissen Brodt / so wie es hier aufs Fest pfleget gebacken zu werden / von einem vornehmen Gönner gespeiset.

28.

Über dieses hat Gott in eben diesem Jahre ein und andere erwecket / welche dem Waisen-hause im Testament einige hundert Thaler vermachtet: welches demselbigen auch der himmlische Vater in seiner Hand bis auf die rechte Stunde verwahren wird.

Da auch iemand eine kleine Erbschaft gehabt / ließ er davon dem Waisen-hause vierzehn Thaler zukommen.

29.

Nicht weniger ist / wie in vorigen Jahren manchmal an Victualien / an Kleidern und Leinwand-geräth von einigen ein Beytrag geschehen / davon auch schon zum theil etwas gedacht ist. Und möchte noch sonderlich zu bemerken seyn / daß im Majo Ein Stück / und im Julio zwey Stücke Leinwand eingesendet worden. Vergleichen auch von andern zu anderer Zeit geschehen: wobey denn iezuweilen genehete Mützen / Hals-tücher und dergleichen gewesen.

Eine Gräfliche Person sandte hundert und vierzehn Pfund Butter / und hundert und sechs Pfund Käse.

Ein Prediger sandte Flachs und Leinwand / mit Vermelden / daß er ein gewiß Stücke Geld fürs

fürs Waisenhaus mit Wein besäet.

Ein gewisser Königlicher Beamter verehrete einmal einen halben Centner Fische: und dann wiederum ließ er ein Schwein auf den Hof des Waisenhauses treiben / und verehrete es.

Ein Prediger schenkte ein Kind.

Ein anderer Christlicher Gönner hatte schlachten lassen / und verehrete dem Waisen-hause ein Viertel vom Ochsen.

30.

Ich mag sowol dergleichen als die kleinen Posten von Geld / so bey Groschen und Thalern einkommen / nicht alle und iede specificiren / nicht allein weil es dem Zweck dieses Send-schreibens nicht gemäß ist / als welcher dahin ziele / daß man die Fußstapfen des noch lebenden getreuen und gütigen Gottes erkennen möge / so aus dem angeführten zur gnüge geschehen kan; sondern auch weil ich niemanden als meinem frommen und treuen Vater dergleichen Rechnung vorzulegen habe / der mich hierin treu geachtet hat / und der über die Einnahme und Ausgabe nach seinem Wohlgefallen gebietet.

Dessen sey aber ein jeglicher versichert / daß ich keines Menschen Gabe gering achte; sondern ich sehe auf den / der das Herz dazu gelenket / und auf die ungefärbte Liebe / daraus es fließet: und sind mir manchmal etliche Groschen so nöthig / als zu anderer Zeit etliche hundert Thaler.

31. Da